



© Alois van Doornick, Kalkar, Bild und Botschaft

168. Weide meine Lämmer! Osterlämmer frisch abgesondert in Grieth 2022.
(Evangelium 3. Ostersonntag C: Apg 5, 2-32.40b-41; Offb 5, 11-14; Joh 21, 1-19)

Im Bild

In diesem Jahr waren die „Osterlämmer“ schon weit vor Ostern geboren und vor Palmsonntag auch schon von den Muttertieren getrennt worden. Das verpflichtete sie, selbst das frische, frühlingshafte Gras zu zupfen, und hinderte sie, sich neugierig dem Fotografen zuzuwenden. Natürlich fand sich in der neuen Schafherde auch ein schwarzes! Aber sie wirkten sehr fröhlich, wohlgenährt und robust, selbstständig und zufrieden. Sie hatten schon die späten Nachtfroste überstanden und die ersten Stürme bei Windstärke 5. Lämmer sind also nicht belämmert oder dumm. Sie sind auch nicht lammfromm ... Und die guten Zäune, die gefüllten Wasserboxen und das angebotene Zufutter zeugen von der Gegenwart des Schäfers. Und diese Lämmer sind noch weit davor, geschlachtet zu werden ...

Die Botschaft

Die Nomadenzeit ist dem Volk Israel von Anfang an eingegeben: Schaf- und Ziegenherden waren „lebendige Kühlschränke“ zur Nahrungssicherung und wurden auf den Wanderungen mitgeführt von Weideplatz zu Weideplatz. Die Rolle des „guten Hirten“ war ständig präsent in der nachhaltigen Sorge um die eigene Zukunft. Dabei galt und gilt:

1. Ziegen und Schafe sind Lebewesen, die nicht nur unter dem Fell- und Fleischaspekt zu betrachten sind.
2. Ziegen und Schafe können selbst laufen, fressen, für ihren Unterhalt sorgen, sind genügsam und friedfertig.
3. Sie sind gesellig und lieben die Gemeinschaft.
4. Mit Milch, Fleisch und Wolle sind sie lebenswichtige Partner der Menschen.
5. Israel drückte im Erstlingsopfer der Tiere und Früchte des Landes die Dankbarkeit vor Gott aus für das geschenkte Leben.
6. Rituell wurden die Sünden des Volkes einem Bock übertragen, der „in die Wüste geschickt“ wurde.
7. In den Blick der jährlichen Pascha-Feier kommt das Lamm durch die Begehung des Festes zur Erinnerung an den befreienden Auszug aus der Sklaverei Ägyptens.
8. Interessanterweise kommt es zu einer Gegenübertragung menschlicher Eigenschaften gerade auf die Tiere rund um die Geburt Jesu: Ochse, Esel, Schaf, Kamel als so genannte „dumme Tiere“, zumal sie den Menschen still und „dumpf“ gute Dienste tun: Der Mensch ohne Gottesglaube ist dumm!
9. Beim Abrahamsopfer des Sohnes Isaak auf dem Berg Morija kommt es zu einer Ersatzhandlung im Opfers des Widders, was sein Gottvertrauen und den Protest Israels gegen Menschenopfer anderer Völker ausdrückt.
10. Die Deutung auf Jesus als „wahres Lamm, das für die Sünden der Welt geschlachtet (!) wird“ bezeichnet auch den Endpunkt von Tieropfern im Judentum, was schon Amos überdeutlich angemahnt hat.
11. Die Fürsorge und Liebe der Hirten zu ihren Tieren wurde Israel zum Gleichnis der Liebe und Fürsorge Gottes für sein Volk. So ist Jesus gleichzeitig Hirt und Lamm.
12. Die Geduld des Lammes und die Liebe des Hirten ist für uns maßgebendes, überlebensnotwendiges Beispiel.

Frühling ist's ...

Frühlingsgefühle nach Kühle und Regen:
Jeder will irgendwie lebend sich regen.
Warum wacht wohligh und willig man auf?
Warum ist Aufbruch des Frühlings Verlauf?

Dass Sonne Wonne, mag Ursache scheinen.
Länge des Winters, der Kälte, lässt meinen,
Frühlingsgefühl sei Natur nur geschuldet,
da lang man Dürre und Dunkel erduldet.

Ist deiner Seel nicht mehr Leben gegeben,
das drängt heraus zu den Menschen jetzt eben?
Ist nicht Entfaltung, das Blühen, das Schenken
dir tief gelegt in das Fühlen und Denken?

Bist, Mensch, bewegt du denn nur von Natur,
schlummert in dir nicht des Ewigen Spur?

Lausche, was leise Gott legt in dein Lieben:
Frühlingszeit: Jetzt kannst du Auferstehn üben!